

# Leprosorien in Deutschland

## Wesel - Daten zur Geschichte



Gesellschaft für  
Leprakunde e.V.

Klaus Henning - Gesellschaft für Leprakunde e.V.

<b>Ort</b>	<b>Wesel (NRW)</b>
<b>Name</b>	<b>Melatenhaus, Siechenhaus (Klapper) // Domus leprosum, Zykenhus (Uhrmacher)</b>
<b>Lage</b>	<b>Außerhalb der Stadt etwa 10 Minuten vor dem Klever Tor auf dem Eckplatz, wo Reeser Landstraße und Hamminkelner Landstraße zusammentreffen. (Frohn, Uhrmacher, Archiv)</b>
<b>Reste 2019 Aktualisiert</b>	<b>Es gibt keine baulichen Überreste mehr. Oktober 2019</b>
<b>Allgemein</b>	Das Siechenhaus bestand aus mehreren Gebäuden, einer Lazaruskapelle mit spitzem Türmchen und einem Hofraum mit großem Garten. Die ganze Anlage war von einer Mauer umgeben. (Frohn, Uhrmacher) Verwaltung durch den Magistrat der Stadt. (Uhrmacher)
1372	Urkundliche Ersterwähnung des Leprosoriums vor dem Steintor in einer Schenkung (Frohn, Uhrmacher) // Möglicherweise ist das Leprosorium bereits 1351 bezeugt. (Uhrmacher)
Ab 1418	Es sind Leprosenrechnungen erhalten. Diverse Stiftungen, Erwerbungen, Käufe sind belegt. (Frohn, Uhrmacher)
1429	Nach einer Leprosenrechnung gibt es einen Schellenknecht, der neun Schilling erhält, um „myt der kleppen, die umme geit in die stadt bidden“. (Uhrmacher)
1434	Tod einer Insassin namens Griet. Die Leprosenrechnung verzeichnet Ausgaben für ihr Krankenlager, d. h. Kerzen, Bettlaken und eine Krankenwärterin, sowie für den Totengräber und einen Sarg. (Uhrmacher)
Zw. 1448 u. 1453	Nahe dem alten Siechenhaus wird ein neues Leprosorium mit Kapelle errichtet. (Uhrmacher)
Beginn 16. Jh.	Die Einnahmen steigen durch private Stiftungen deutlich an und ermöglichen Erwerbungen (Uhrmacher),
1511	Kauf des „Rehagenshofes“ (Uhrmacher)
1515	Kauf der Hälfte des „Schwinumshofes“ in Hamminkeln. (Uhrmacher)
Zw. 1572 u. 1577	15 Personen werden zur Lepraschau nach Köln ins dortige Leprosorium Melaten zur Untersuchung geschickt. Auf der Reise mit Pferd und Karren, die vier bis fünf Tage dauert, werden sie von einem Stadtboten begleitet, außerdem erhalten sie Reiseproviant. Auch noch während des 17. Jhs. werden Lepraverdächtige zur Besehung nach Köln geschickt. Außerdem werden dorthin reisende auswärtige Leprose finanziell unterstützt. (Uhrmacher)
1574	Ratsprotokoll: Von den auswärtigen Melaten dürfen nur diejenigen aufgenommen werden, die ein Zeugnis vorweisen können, das ihren frommen Lebenswandel bestätigt und eine Bettelerlaubnis beinhaltet. An fremde Leprose wird vielfach Geld ausgeteilt, um sie vom Betteln in der Stadt abzuhalten. (Uhrmacher)
1587	Die Leprosen werden in Kriegszeiten von den Goesen, niederländischen Geusen, beraubt und es wird ihnen eine Kuh gestohlen. Die Leprosen erbitten daraufhin vom spanischen Oberst Balanzon Hilfe, der in der Nähe lagert. Dieser sendet für 21 Tage einen Soldaten zum Schutz. Die von den Hamminkelner Höfen zu liefernde Pacht wird mit Geleitschutz unter Führung des „Convoyers Anthonio“ ins Leprosorium gebracht. (Uhrmacher)
1614	Während der Belagerung der Stadt durch die Spanier wird das Leprosorium besetzt. Die Truppen Spinolas errichteten hier ihr Feldlager, und das Leprosenhaus wird vom kommandierenden Colonel bezogen. Durch Zahlung von zwei Malter Hafer können die Leprosen eine Verwüstung ihres Obstgartens verhindern. (Uhrmacher)
Ab 1620	Es werden keine Leprosen mehr eingewiesen. (Uhrmacher)

1623	Es wird nur noch eine aussätzigte Bewohnerin versorgt. Die letzte Bewohnerin Anna, " <i>die maltische Frau</i> ", die von der Stadt Unterhaltskosten sowie Holz und Kleidung erhält, wird vom spanischen Pestmeister vertrieben und bei einem Strohschneider untergebracht. Die Gelder der Leprosenstiftung werden zur Einrichtung eines Pesthauses und zur Bezahlung der dortigen Pflegekräfte verwendet. (Uhrmacher)
1625	Auf Veranlassung des Rates fließen 1000 Taler aus der Stiftung an die Heiliggeistkasse zur Armenversorgung. In der Folgezeit werden die Einkünfte der Stiftung zur Bezahlung des Geistlichen der Siechenkapelle und zur Finanzierung anderer wohltätiger Zwecke verwendet. (Uhrmacher)
Ab 1661	Es sind keine Leprosen mehr vorhanden, die Gebäude verfallen. (Frohn, Uhrmacher)
1760	Der Rest der Gebäude und die Kapelle werden von den Franzosen bei der Belagerung der Stadt gänzlich zerstört. (Frohn, Uhrmacher)
1767 / 1769	Verkauf des vermutlich ruinösen Leprosenhauses. (Uhrmacher)
1933	An der Stelle des ehemaligen Siechenhauses steht ein kleines Doppelhäuschen mit Garten. An die frühere traurige Bestimmung erinnert gar nichts mehr. (Frohn)
1981	Hinweis auf Stadtansichten des 16. und 17. Jh. im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf. (Archiv) // Literaturhinweis: P.T.A. Gantesweiler, Chronik der Stadt Wesel, Wesel 1881, Nachdruck 1973 (Archiv)
1987	Im Stadtarchiv Wesel existiert eine Stiftungsregistratur Leprosenstiftung - Caps. 27-29 (Archiv) // Es gibt keine baulichen Überreste mehr (Archiv)

### **Kapelle / Seelsorge**

Allgemein	Gottesdienst zunächst durch Augustinermönche aus Wesel, später wird vom Magistrat ein Geistlicher, schließlich ein evangelischer Prediger bestellt. (Frohn, Uhrmacher)
Zw. 1448 u. 1453	Die in diesem Zeitraum erbaute Kapelle ist dem heiligen Lazarus geweiht und besitzt einen Turmaufsatz, ein spitzes Türmchen. (Uhrmacher)
1454	Ein neuer Altarstein für die Kapelle wird in Köln geweiht und eine Glocke von Gerit ter Brügggen in Bocholt gekauft. (Uhrmacher)
Zw. 1511 u. 1540	Man läßt gelegentlich ein Bild des heiligen Lazarus anfertigen oder erneuern (Uhrmacher)
1558	Nach einer Anordnung des Magistrats ist der Augustiner-Prior bei den Leprosen zuständig für die "Predigt des Lauteren Wortes Gottes" und die "Kommunion unter beiderlei Gestalt, und zwar in Teutscher Sprache". (Uhrmacher)
1760	Die Kapelle wird mit den Resten der Gebäude von den Franzosen bei der Belagerung der Stadt gänzlich zerstört. (Frohn, Uhrmacher)

Literatur	FROHN, W.: Der Aussatz im Rheinland. Sein Vorkommen und seine Bekämpfung, In der Reihe: Arbeiten zur Kenntnis der Geschichte der Medizin im Rheinland und in Westfalen, Heft 11, Jena 1933  Wesel, Loseblatt, 1981 und 1987 (Archiv der Gesellschaft für Leprakunde e.V., Ordner Lepra in Deutschland NRW)  Die Klapper - Mitteilungen der Gesellschaft für Leprakunde e.V. - 8, 2000  UHRMACHER, Martin: Lepra und Leprosorien im rheinischen Raum vom 12. bis zum 18. Jahrhundert, Beiträge zur Landes- und Kulturgeschichte Band 8, Trier 2011
-----------	---